

<b>Zeitschrift:</b>	Pestalozziblätter
<b>Herausgeber:</b>	Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung
<b>Band:</b>	5 (1884)
<b>Heft:</b>	4-5
<b>Rubrik:</b>	Familienbriefe Pestalozzi's an seine Schwestser in Leipzig [Fortsetzung]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zugleich auch von einer Schärfe der Beobachtung und einer Freiheit geistiger Erfassung, die zu allen Zeiten nur wenigen Ausgewählten eigen ist und in Pestalozzi's unbefriedigtem Dasein zwar verstärkten Anreiz erhielt, ihren Urquell aber in der Individualität des Mannes hatte, in dem nach Niederer's Ausdruck alle Saiten der menschlichen Natur tönten oder getönt hatten.

H.z.

---

### Familienbriefe Pestalozzi's an seine Schwester in Leipzig.

#### X.

[Briefbeilage von dritter Hand über den Tod der Frau Pestalozzi,  
11. Dezember 1815.]

Sie hat überwunden. Sie ist nicht mehr in dieser Welt der Sorgen und Lasten. Letzten Donnerstag den 7. dies war sie noch froh und heiter. Niemand von uns ahndete eine nahe Gefahr. Wir hofften alle für sie einen glücklichen Winter. Zwar hatte sie Beschwerden, aber nur die nämlichen, die schon seit Jahren sich immer abwechselnd zeigten. Sie gieng diese Nacht ziemlich spät und ohne sich im geringsten über etwas zu beklagen zur Ruh, aber nach Mitternacht ward sie plötzlich von sehr starken Brustschmerzen angegriffen. Der Arzt, der früh gerufen war, erklärte die Sache für gefährlich. Doch die Schmerzen verloren sich am Freitag gegen Mittag. Die Krankheit schien etwas weniger gefährlich, aber das Fieber, das stark war, erzeugte schnell eine Kraftlosigkeit, die uns bald wieder alle Hoffnung benahm. Es trat nun bei dieser Kraftlosigkeit ein Schlummer ein, der nur durch Husten und Bedürfnisse unterbrochen war. Sie redete fast nichts, blickte nur liebend an einige Menschen hin. Die Ermattung nahm sichtbar und ständig zu. Am Sonntag Mittag hörte sie schlagen und fragte unsere treue Elisabeth: »Was schlägts?« Sie antwortete: »Zwölfe.« Die Kranke wiederholte diess Wort deutlich zwei mal: »Zwölfe! Zwölfe!« und fragte dann noch: »Ist es nicht mehr?« Es war fast ihr letztes freies verständliches Wort und morndess Montag schlug die gleiche Uhr in dem Augenblick Zwölfe, als sie eben verschied.

---